

Im Aufzug.

Lesen Sie die folgende Geschichte und diskutieren Sie im Anschluss die Fragen. Dabei geht es nicht um richtig oder falsch, sondern um unterschiedliches Verhalten.

Er war unterwegs. Schon am Morgen nach dem Aufstehen war er nervöser als sonst. Es war ja doch ein sehr wichtiges Meeting, was ihm da bevorstand. Und dann dieses Gebäude. Es war das höchste der Stadt, schon oft stand er unten auf dem Platz vor dem Eingang. Er stellte sich vor, wie es wohl sei, da ganz oben, im obersten Stock am Fenster zu stehen und auf die Stadt zu blicken. Das Grummeln im Bauch wurde stärker. Ein Blick auf die Uhr, Zeit sich auf den Weg zu machen.

Dann lief alles schief. Verspätung der Strassenbahn, Anschluss verpasst, Stau bei der Baustelle und Gedränge auf dem Gehweg. Endlich stand er nun aber vor dem Gebäude. Seine Arbeitskollegin war schon da, lächelnd wie immer, den Kaffeebecher in der Hand. Es konnte losgehen. Die Eingangshalle war genau so mächtig wie er sich das vorgestellt hatte. Grosser Empfang, tiefe Sessel, wuchtige Bilder. Vor dem Aufzug wartete eine beträchtliche Zahl an Herren im Anzug und Damen im schicken Vestons. Wollen die alle nach oben? Wie viele Menschen arbeiten wohl in diesem Haus? Er wurde immer unruhiger. Es war ihm sehr unangenehm, mit so vielen Menschen zu warten. Und die Vorstellung, dass die alle mit ihm in den Aufzug wollen, gefiel ihm gar nicht. Revision der Aufzüge 3 bis 6 stand da auf einem Aushang geschrieben. Deshalb also das Gedränge. Stand da nicht vor einigen Tagen etwas in der Zeitung, Aufzug stecken geblieben, 20 Personen nach drei Stunden gerettet? Sein Herz klopfte, die Kravatte sass zu eng und er bekam kaum noch Luft. Und neben ihm die Kollegin, die munter über das Wochenende plauderte, das schöne Wetter, die Vorfreude auf die Ferien. Der Impuls einfach davon zu laufen wurde immer stärker. Seine Kollegin könnte da Meeting ja alleine bestreiten. Er wollte nach Hause. Die Angst wurde stärker.

Endlich, die Aufzugtüre öffnete sich und die Menschenmasse drückte sich in die Kabine. "Komm, wir warten auf den nächsten". Aber seine Kollegin drängte vorwärts. Und dann stand er drin. Es war eng und heiss. Auf dem Bildschirm wurden die aktuellen Börsenkurse angezeigt. Er wusste, dass der Lift 126 Meter nach oben gezogen wurde. 35 Stockwerke. Doch wieviele Personen dürfen in einer solchen Kabine stehen? Waren es schon zu viele, das Gewicht zu schwer? Das Schwindelgefühl wurde unerträglich. Jetzt nur nicht in Ohnmacht fallen. Und seine Arbeitskollegin? Irgendwelche Fragen zum Meeting. Er hätte sie erwürgen können. Nie mehr in seinem Leben wollte er einen Fuss in einen Aufzug setzen. Er schloss die Augen und wartete auf das erlösende "Bing" am Ende der Fahrt.

Anleitung zur Bearbeitung:

Eine Geschichte Mitten aus dem Alltag. Eine solche Situation kann uns allen passieren. Sei dies als Arbeitskollegin, als Aufzugfahrende oder als am Rande Beteiligter. Dabei geht es im Kern um unser Verhalten und unsere Strategien in Situationen, in welchen wir herausgefordert sind. Diskutieren Sie entlang den aufgeführten Fragen. Dabei nehmen Sie einen unterschiedlichen Fokus in der Geschichte ein. In der Diskussion geht es nicht um das Suchen einer Lösung, denn es gibt kein Richtig und kein Falsch. Im Zentrum stehen die Emotionen und unser individueller Umgang damit. Lernen Sie Ihre Gesprächspartner besser kennen und gewinnen Sie Erkenntnisse für Ihre Strategien im Alltag.

- Welches Verhalten der beiden Personen in der Geschichte können Sie besser nachvollziehen?
- Kennen Sie ähnliche Alltagssituationen?
- Wie ist bei Ihnen erkennbar, wenn Sie in den Stress kommen? Wie bei Ihren Kolleginnen und Kollegen?
- ...